

Hüttentrekking in den Hohen Tauern

Auf der „Tauerntour“ in 4 Tagen rund ums Kapruner Tal

Die viertägige Tauerntour führt gegen den Uhrzeigersinn um das Kapruner Tal herum und eröffnet großartige Einblicke in die Gletscherwelt der Hohen Tauern. Eine einmalig schöne, nahezu menschenleere Wanderung von Hütte zu Hütte für trittsichere, erfahrene Bergsteiger.

Ausgangspunkt: Kaprun Maiskogelbahn, 824 m, oder (Variante) Bushaltestelle Hinterwald etwas weiter talwärts, 875 m

Stützpunkte: Krefelder Hütte, 2293 m. Bew. Juli bis ca. Ende Aug., Tel. 0043/65 47777 80 – www.krefelderhuet-te.com; Heinrich-Schwaiger-Haus, 2802 m. Bew. Juni–Sept., Tel. 0043/664/656 55 55 – www.heinrich-schwaiger-haus.at; Gleiwitzer Hütte, 2174 m. Bew. Juni–Okt., Tel. 0043/664/929 49 89 – www.gleiwitzerhuette.at

Karten: AV-Karte 40 „Glocknergruppe“ 1:25 000 und 34/2 „Kitzbüheler Alpen“ Östl. Blatt 1:50 000

Faltblatt: Das Faltblatt „Tauerntour“ mit allen Informationen zur Tour kann unter www.huettentrekking.de heruntergeladen werden und ist auch in den Servicestellen der Sektionen München und Oberland kostenlos erhältlich.



Weg:

1. Tag: Die Tour beginnt an der Bergstation der Maiskogelbahn, 1540 m. Von dort in ca. 15 Minuten über den Gratücken zum Gasthof Glocknerblick. Der Alexander-Enzinger-Weg leitet nun direkt über den aussichtsreichen Grat bis zur Stangenhöhe. Hier verlässt man den Grat und quert das Grubalmkar hinüber zur Krefelder Hütte. (↗ 800 Hm, 3,5–4 Std.; markierter, unschwieriger Weg)

2. Tag: Nun geht es zum Alpincenter Kaprun und südwärts weiter, dann über Blockgelände auf dem AV-Weg 726 zum Felshang der Hohen Kammer. In kurzen, steilen Kehren wird die Nördl. Kammerscharte am Nordostgrat des Kitzsteinhorns erreicht. Nach dem Abstieg über Rasenhänge folgt eine absteigende Hangquerung über den Hochschober zur Ebmatenalm und zum Restaurant Mooserboden. Östlich geht es über die zwei Staumauern und nun in Kehren über eine kleine Steilstufe zu einer Wiesenmulde, auf dem AV-Weg 718 schräg rechts auf-

wärts (kurz drahtseilgesichert) und dann in Serpentin die Westflanke empor. Weiter über versicherte Platten und durch Felsgelände rechts zum neu sanierten Heinrich-Schwaiger-Haus, das in exponierter Lage über dem Mooserboden thront. (↗ 1400 Hm, ↘ 900 Hm, 6–6,5 Std.; teilw. markiert, anspruchsvoll, stellenweise versichert; bei schneefreien Verhältnissen unschwierig, sonst evtl. mit Steigeisen. Telefonische Auskunft durch den Hüttenwirt einholen!)

3. Tag: Am dritten Tag folgt die anspruchsvollste Etappe, die nur bei guten Verhältnissen begangen werden sollte. Zuerst geht's zum Stausee Mooserboden hinab; an der Abzweigung oberhalb der Staumauer hält man sich rechts und wandert in einer langen Querung (AV-Weg 723) über mehrere Bäche nach Norden bis zum Haus ebenrücken. Hier geht es bis auf gut 2600 m in Kehren aufwärts und schräg links empor auf die Kammhöhe mit dem Kempfenkopf (3090 m), dem höchsten Punkt der Rundtour. Entlang dem Kamm abwärts zur Oberen Jägerscharte (teils versichert). Auf der Südostseite wird links abwärts eine Rasenflanke zum Grat der Spitzbrettwand gequert (Sicherungen). Nach dem Abstieg in die Untere Jägerscharte wandert man erst durch eine plattige Steilrinne (Schnee, Seil) in das Ochsenkar, dann nördlich zur Gleiwitzer Hütte. (↗ 1050 Hm, ↘ 1620 Hm, 6–8 Std.; teilw. markiert, hochalpine Überschreitung, teilw. ausgesetzt, stellenweise Sicherungen; nur bei guten Bedingungen!)

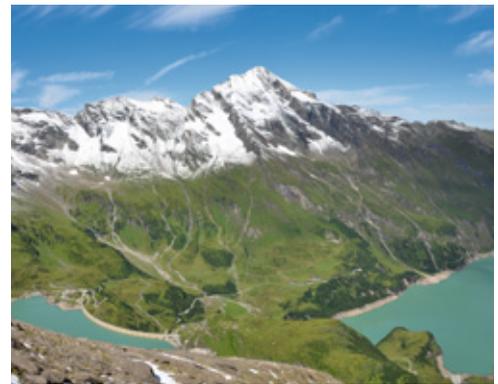
4. Tag: Von der Gleiwitzer Hütte auf dem Weg Nr. 723 noch 200 Hm hinauf zur Brandlscharte, danach hinunter ins Kapruner Tal. Das letzte Wegstück im Tal von der Kapruner Gletscherbahn bis nach Kaprun (ca. 10 km) kann man mit dem Postbus zurücklegen. (↗ 200 Hm, ↘ 1460 Hm, 4–5 Std.; markierter Weg, unschwierig)

Variante 1: Aufstieg am 1. Tag zur Krefelder Hütte aus dem Talgrund vom Parkplatz der Gletscherbahnen Kaprun bzw. von der Bushaltestelle Hinterwald (↗ 1430 Hm, 4 Std.; markierter, unschwieriger Weg).

Variante 2: Zusätzlicher Tourentag mit Besteigung des Großen Wiesbachhorns (3564 m) vom Heinrich-Schwaiger-Haus. (↗ ↘ 760 Hm, ca. 5 Std.; Fels bis I, ggf. Schnee/Eis bis 35° Neigung, nur bei besten Wetterverhältnissen ratsam)

Hinweis: Die Krefelder Hütte ist von Anf. Juli bis Ende August bewirtschaftet und hat keinen Winterraum. Außerhalb dieser Zeit kann die Tour daher nur in verkürzter Form – mit direktem Aufstieg aus dem Kapruner Tal zum Heinrich-Schwaiger-Haus und erster Übernachtung dort – begangen werden.

ab München	2,5 Std.
Bus & Bahn	Bahn über Wörgl oder Salzburg nach Zell am See, Bus nach Kaprun
Talort	Kaprun, 786 m
Schwierigkeit*	Bergtour
Kondition	mittel bis groß
Anforderung	hochalpine Tour, teilweise seilversicherte und ausgesetzte Passagen, Begehung nur bei guten Verhältnissen empfohlen
Ausrüstung	kompl. Bergwandausrüstung, evtl. Steigeisen
Dauer	3–5 Tage, max. Gehzeit pro Tag 6–8 Std.
Höhendifferenz	insgesamt ca. ↗ ↘ 4000 Hm
Beste Zeit	Juli–August; siehe Hinweis



ab München	2,5 Std.
Bus & Bahn	Bahn nach Innsbruck, Tram 1 nach Fulpmes, Bus zur Mutterbergalm; oder Stubaitalbus direkt ab Innsbruck
Talort	Neustift im Stubaital, 993 m
Schwierigkeit*	Hochtour leicht
Kondition	groß
Ausrüstung	Hochtourenausrüstung mit Seil, Pickel, Steigeisen; Helm vorteilhaft
Dauer	5–6 Std.
Höhendifferenz	Hüttenzustieg ↗ 1200 Hm ↘ 350 Hm

Wolkenhaus am Stubaier Hauptkamm

Prächtiger Gletscheranstieg zur Müllerhütte, 3143 m

Die Müllerhütte ist die dritthöchste Hütte der Stubaier Alpen und liegt wie ein Adlerhorst in einer wilden Hochgebirgslandschaft. Weite, arktisch wirkende Gletscherflächen prägen die Szenerie.

Ausgangspunkt: Dresdner Hütte, 2302 m – www.dresdnerhueette.at

Stützpunkt: Müllerhütte, 3143 m. Bew. Ende Juni bis Mitte September, Tel. 0039/0472/64 73 73 oder 0039/329/23 46 943 – www.muellerhueette.eu

Karte: AV-Karte 31/1 „Hochstubaia“ 1:25 000 oder Tabacco-Karten 38 „Sterzing – Stubaier Alpen“ und 39 „Passeiertal“ 1:25 000

Weg: Wir nehmen die Stubaier Gletscherbahn bis zur Mittelstation Fernau (oder zu Fuß über Weg 135, 1,5 Std. ab Mutterbergalm). Erstes Ziel ist das Peiljoch. Der Steig schlängelt sich östlich in vielen Kehren durch alpine Matten nach oben. An einer Abzweigung hält man sich rechts. Bald wird das Peiljoch (2672 m, 1 Std., auch: „Beiljoch“) mit seinen Dutzenden Steinmännern erreicht. Wir steigen zum stark ausapernden Sulzenaufener hinunter (ca. 2500 m; Vorsicht: Der Steig nach Süden auf der alten Seitenmoräne existiert nicht mehr), betreten oberhalb des austretenden Gletscherbachs den Gletscher, überqueren die Moränen und gehen am linken Rand der Fernerstube aufwärts. Beim Grat, der vom Ape-



ren Freiger herunterzieht, wird es steiler (Spalten!). Wir wenden uns nach links (Die Route direkt zur Pfaffennieder wird nicht mehr benutzt, Steig ist abgebaut!) und steuern die Lü-

becker Scharte (3144 m) an. Der Lübecker Weg (Versicherungen) zieht nun am Nordwestgrat des Wilden Freigers entlang und stößt an einer Scharte auf dessen Südwestgrat (Abstecher zum Gipfel möglich). Auf der anderen Seite steigen wir rechts am Rand des Übeltalfers hinunter und sind bald an der Müllerhütte. Von hier aus sind der Wilde Pfaff (3458 m, Versicherungen am Pfaffengrat) und das Zuckerhüt (3505 m, 3 Std., Hochtour mittelschwer) herrliche Ziele. Mögliche Abstiegsroute: über die Sulzenauhütte.



Zu Hermann von Barths Fuchsbau

Das Alplhaus, 1506 m, in den Mieminger Bergen

Einst stand hier der „Lustsitz“ eines wohlhabenden Mieminger Bauern. Der Nordalpenpionier Hermann von Barth nutzte das Haus 1873 heimlich als Stützpunkt für seine Erstbesteigungen.

Ausgangspunkt: Südtiroler Straße (700 m) in Telfs. Alternativ: Parkplatz Lucke (1175 m), erreichbar von Telfs-Lehen

Stützpunkt/Einkehr: Straßberghaus, 1191 m. Ganzjährig bew., Tel. 0043/664/11 68 956; Alplhaus, 1506 m. Selbstversorgerhütte der DAV-Sektion München – www.alplhaus.at; Neue Alplhütte (nur 2 Minuten vom Alplhaus entfernt), ab Mitte Mai durchgehend geöffnet (November–April am Wochenende), Tel. 0043/676/72 09 100 – www.alplhuetten.com.



Karte/Führer: AV-Karte 4/2, „Wetterstein und Mieminger Gebirge, Mitte“ 1:25 000. Tourenbeschreibungen auf www.alplhaus.at.

Weg: Vom Parkplatz in Telfs geht man nördlich aufwärts und den Schildern „Klammsteig“ folgend zum Kraftwerk am Klammeingang. Die Beschilderung zum Straßberghaus und zur Alplhütte führt auf den Klammsteig entlang des Griesbachs. Später überquert man eine Hängebrücke und erreicht schließlich das Straßberghaus (bis hierher auch in 10 Min. vom Parkplatz Lucke). Man folgt den Markierungen zur Neuen Alplhütte und zweigt nach ca. 800 Metern rechts ab. Über einen Schotterweg erreicht man den von rechts kommenden Steig vom Niedere-Munde-Sattel. Wenig weiter liegt links das Alplhaus.

Gipfeltour Hochwand: Auf markiertem Weg hinauf zum Wetterkreuz (1930 m, bis hierher leicht, ca. 1 Std.). In der Folge nahe dem Südsüdostgrat der Hochwand hinauf bis zum Südwestgipfel (2715 m); markiert, aber nicht gesichert. Sehr steiles Felsgelände (I), insg. ↗ ↘ 1220 Hm, 6–7 Std. ab Alplhaus.

ab München	2 Std.
Bus & Bahn	Bahn über Innsbruck bis Telfs-Pfaffenhofen
Talort	Telfs, 633 m
Schwierigkeit*	Hütte: Bergwanderung leicht; Gipfel: Bergtour
Kondition	Hütte: gering; Gipfel: groß
Ausrüstung	kompl. Bergwanderausrüstung
Dauer	Hütte: ↗ ↘ 4,5–5 Std.
Höhendifferenz	Hütte: ↗ ↘ 800 Hm



ab München	4,5 Std.
Bus & Bahn	Bahn über Trient bis Marilleva, Bus bis Peio
Talort	Peio, 1579 m
Schwierigkeit*	Bergwanderung mittelschwer
Kondition	groß
Anforderung	auf kurzen Stellen schmal und ausgesetzt, wenige Meter seilversichert
Ausrüstung	kompl. Bergwandausrüstung, bei Schnee/Eis evtl. Grödel sinnvoll
Dauer	11 Std. (verteilt auf 2 Tage)
Höhendifferenz	↗ 2010 Hm



Wandergipfel mitten im ewigen Eis

Über die Mantovahütte auf den Monte Vioz, 3645 m

Der Monte Vioz ist einer der höchsten Wanderdreitausender der Alpen. Die Aussicht vom Gipfel und eine Nacht im Rifugio Mantova versprechen ein besonderes Bergerlebnis.

Ausgangspunkt: Kleiner Parkplatz bei Straßenverzweigung mit Wanderkarte, oberhalb von Peio bei der Kapelle San Rocco, direkt über dem Fußballplatz, ca. 1640 m

Stützpunkt: Rifugio Mantova del Vioz, 3535 m. Bew. Mitte Juli – Mitte Sept., Tel. 0039/0463/75 13 86 – www.rifugiovioz.it

Karte/Führer: Tabacco-Karte 08 „Ortlergruppe“ 1:25 000; Strauß, 3000 drüber und drunter (Rother)

Weg: Vom Parkplatz steigt man auf der nach rechts abzweigenden Almstraße (Weg Nr. 105) auf zur Malga Saline, 2089 m. Hier links den Hang hinauf, bis man im freien Gelände zur Trasse eines Skilifts kommt (hier nicht markiert). Diese wird auf einem Pfad steigend überquert, er mündet allmählich in die Almstraße zum Rifugio Doss dei Cembri ein. Unmittelbar an der Einmündung steigt man über die rechts hinaufziehende Fahrspur zum oberen Ende des Lifts bergan. Über den anschließenden Höhenrücken und in der linken Flanke gelangt man auf den Weg vom Rifugio Doss dei Cembri. Gemeinsam geht es hinauf in die Scharte (2552 m), die uns auf den Südostgrat des Monte Vioz bringt (hierher auch vom Rifugio Doss dei Cembri, zu dem man von Peio Fonti mit Gondel und Sessellift auffahren kann). An-



fangs verläuft der Weg in der rechten Flanke des Grats. In vielen Serpentinaen steigt man auf bis in eine Scharte hinterhalb des Felsturms Dente del Vioz (2905 m). In dieser Scharte wechselt der Weg auf die linke Gratseite, wenig oberhalb zurück auf die rechte. Bald schon erreicht man Brik, 3206 m, eine seilversicherte Querung. Kurz danach wechselt der Weg wieder auf die linke Seite. Durch die Gipfelflanke geht es zum Rifugio Mantova (3535 m). Vom Rifugio folgt man dem Steig direkt am Gratrücken entlang über einfaches Blockwerk auf das sichtbare Kreuz zu (ca. 3630 m) und zum Gipfel ein Stück nordwestlich davon.

ab München 1,5 Std.
Bus & Bahn BOB bis Lenggries, Bus nach Hinterriß
Talort Hinterriß, 928 m
Schwierigkeit* Bergwanderung leicht
Kondition mittel
Ausrüstung kompl. Bergwandrausrüstung
Dauer 5 Std.
Höhendifferenz ↗ ↘ 950 Hm



2 Täler – 1 Sattel

Durchs Tortal und über die Torscharte (1815 m) ins Rohntal

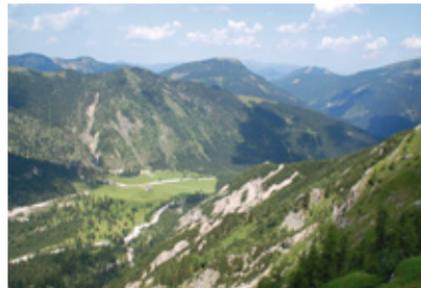
Eine landschaftlich sehr reizvolle und abwechslungsreiche Rundtour im nördlichen Karwendelgebirge, mit dem Naturparkhaus Hinterriß als Startpunkt.

Ausgangspunkt: Parkplatz im Rißtal, ca. 100 m vor dem Naturparkhaus

Einkehr: Rohntalalm, 1262 m. Im Sommer bewirtschaftet.

Karte/Führer: AV-Karte BY 10 „Karwendelgebirge Nordwest/Soierngruppe“ 1:25 000; Wanderführer 907 Karwendel (KOMPASS)

Weg: Die Tour ist eine runde Sache, denn trotz zweier völlig verschiedener Talwege bei Auf- und Abstieg wird exakt der Ausgangspunkt wieder erreicht. Vom Ortsende Hinterriß (P2) führt eine Forststraße hinein ins Tortal. Entlang des Torbaches gelangt man gemächlich durch das stille Tal aufsteigend zur Tortalalm. Eindrucksvoll ragen die markanten Tortalwände auf, und hinter der Alm dreht die Route mit dem Tal nach rechts und steigt nach Nordwesten hin an. Nun wird es deutlich steiler, und der Pfad windet sich vom Tortal-Hochleger in steinigem Serpentin hinauf zur Torscharte, immer flankiert von den hohen Wandfluchten von Grabenkar- und Talelespitze. Vom Sattel aus schweift der Blick auf die nordwestlich – schon in Bayern – gelegene



ne Soierngruppe. Ein Abstecher zum nördlich gelegenen Torkopf ist möglich (Stelle I, ↗ 45 Min.).

Der Abstieg läuft mit vielen Kehren an den gewaltigen Nordabstürzen vorbei und über den Rohntalboden mit seinen bizarren alten Ahornbäumen zur Rohntalalm (Einkehrmöglichkeit). Von dort aus gelangt man dann wieder gemächlich über den Fahrweg zurück nach Hinterriß zum Ausgangspunkt.

Tipp: Ein Besuch im familienfreundlichen Museum im Naturparkhaus.

Mitten ins Karwendelherz

Mit dem Mountainbike durchs Johannestal zur legendären Falkenhütte

Ein absolutes Highlight der Tour ist der Kleine Ahornboden. Umgeben von einer gigantischen Felskulisse würtz bissiger Schotter die letzten Höhenmeter hinauf zur Hütte.

Ausgangspunkt: Parkplatz P4 im Rißtal, 958 m.

Stützpunkt: Falkenhütte, 1848 m. Bew. Anf. Juni – Mitte Okt., Tel. 0043/5245/245 – www.falkenhuette.at

Karte/Führer: AV-Karte 5/2 „Karwendelgebirge Mitte“ 1:25 000; Doris & Thomas Neumayr, Bike&Hike (Panico)

Auffahrt: Vom Parkplatz P4 geht's bergab über die Rißbachbrücke. Man dreht nach links (Ww. „Mountainbike-Route“; Schluchtweg für Biker gesperrt) und radelt auf einer Forststraße aufwärts. Nach einer Rechtskehre und kurzer Abfahrt trifft man auf eine beschilderte, breite

Forststraße. Auf dieser strampelt man am Johannesbach entlang taleinwärts. Bald stellt sie sich in den Kehren gehörig auf, dann passiert man eine Verzweigung (P. 1300, hier mündet später die Abfahrtsroute ein). Jetzt hält man sich rechts und ist wenig später im malerischen „Kleinen Ahornboden“ (P. 1399). Nun nach links am Herrmann-von-Barth-Denkmal vorbei und rechts über eine Brücke (Ww. „Falkenhütte“). Nach dem Bachgraben fährt man links zu einem breiten Schotterfeld hinab und schiebt das MTB hindurch. Man folgt einem schmalen Weg, der bald bissig grobsteinig emporführt. Dann wird's flach, man kommt an einer von links heraufziehenden Forststraße vorbei (P. 1525) – auf dieser verläuft später die Abfahrt. Nach der Ladizalm (P. 1573) kurbelt man in grobem Schotter höher. Vor markanter Felskulisse erreicht man nach dem Spielissjoch (P. 1713) in strammer Schlussetappe die Falkenhütte.

Abfahrt: Auf gleicher Route hinab bis zum erwähnten unbeschilderten Forststraßenabzweig (P. 1525). Dort rechts abwärts, über den „Karwendelgraben“, rechts bergauf und wenig später wieder auf der Auffahrtsroute ins Rißtal zurück.

Tipp: Gipfeltour zu Fuß in ca. 40 Min. auf den Mahnkopf, 2094 m.

ab München	1,5 Std.
Bus & Bahn	BOB bis Lenggries, Bus ins Rißtal
Talort	Hinterriß, 928 m
Schwierigkeit*	Mountainbiketour schwer
Kondition	mittel
Anforderung	lange Auffahrt auf meist grob schotterigen und steinigen Karren- und Forstwegen sowie schmalen Pfaden, kurze Schiebepassage
Ausrüstung	MTB, Helm
Dauer	↗ 3,5–4 Std.
Strecke	30 km
Höhendifferenz	↗ 1400 Hm



ab München 1,5 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Scharnitz
Talort Scharnitz, 964 m
Schwierigkeit* MTB-Tour leicht, Bergtour
Kondition groß
Anforderung Krafraubender Anstieg in Fels und Geröll. Nicht regulär markiert, daher Orientierungsfähigkeiten und Karte erforderlich!
Ausrüstung kompl. Bergwanderausrüstung, ausreichend Getränke
Dauer ➔ ca. 1 Std. (Rad, 15 km) + ➔ 5 Std.
Höhendifferenz ➔ 1650 Hm (inkl. Gipfel)



Hoch über der Lalidererwand

Das Karl-Schuster-Biwak, 2495 m, an der Lalidererspitze

Wie eine Mondlandefähre ragt die Biwakschachtel aus der Steinwüste südlich der Lalidererspitze. Wer hier übernachtet, kann einen Blick in die gefürchteten Nordwände werfen.

Ausgangspunkt: Scharnitz, 964 m, Bahnhof oder Parkplatz Karwendeltäler

Stützpunkt/Einkehr: Kasternalm, 1220 m. Bewirtschaftet Mai/Juni – Sept., keine Übernachtung, Tel. 0043/5213/54 33; Karl-Schuster-Biwak (Laliderer-Biwak), 2495 m. Biwakschachtel mit wenigen Lagern, kein Wasser.

Karte/Führer: AV-Karte 5/1 „Karwendelgebirge West“ und 5/2 „Karwendelgebirge Mitte“ 1:25 000; Pröttel, Karwendel und Wetterstein (Bruckmann)

Weg: Von Scharnitz auf der Teerstraße in das Hintertal, ab dort Schotterstraße, nach einigen Kilometern vorbei am Isarursprung und zur Kasternalm. Wer grobe Wege nicht fahren mag, kann bereits hier die Räder stehen lassen (ca. 1 Std.). Kurz vor der Kasternalm geht es halblinks in einen kleineren Forstweg und hinauf in das Roßloch. An einer Wiese muss man das Rad spätestens stehen lassen und folgt einem Fußweg bis auf ca. 1630 Meter Höhe. Hier überquert man den Bach (letzte Wasserstelle!) nach links und findet einen Steig, der zunächst links haltend (westl.) die Latschenzone überwin-



det. Durch Gras, später Geröll und Blockwerk leiten einzelne Steinmänner und Stangen nordwärts noch etliche Hundert Höhenmeter mäßig steil hinauf zur zuletzt länger sichtbaren Biwakschachtel. Von der Biwakschachtel kann man nach links (westl.) in die schottrige Gipfflanke der Lalidererspitze queren und diese in einigen steilen Serpentina bis zum Gipfel durchsteigen.

ab München	1 Std.
Bus & Bahn	BOB bis Tegernsee, Bus bis Haltestelle Siebenhütten
Talort	Kreuth, 783 m
Schwierigkeit*	Bergwanderung mittelschwer
Kondition	mittel
Anforderung	in der Wolfsschlucht und an der Halserspitz Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich, nach Frostnächten nicht zu empfehlen
Ausrüstung	kompl. Bergwandausrüstung
Dauer	1. Tag: 3 Std., 2. Tag: 5 Std.
Höhendifferenz	1. Tag: ↗ 780 Hm, 2. Tag: ↗ 500 Hm, ↘ 1280 Hm



Urige Alm auf der Sonnenseite der Blaubeerge

Eine Zweitagestour über den Blaubergkamm

Die Blaubeergalm ist klein, gemütlich und aussichtsreich gelegen – der richtige Platz, um ins Almleben hineinzuschnuppern und den Reiz der Einfachheit wiederzuentdecken.

Ausgangspunkt: Parkplatz an der Weißbach, 800 m, ca. 1 km nach Wildbad Kreuth

Einkehr/Stützpunkt: Siebenhütten, 836 m. Bew. Mai – Okt., Di Ruhetag. Keine Übernachtung. Blaubeergalm, 1560 m. Bew. Ende Mai bis mind. Anf. Okt., Tel. 0043/664/23 06 719 (für Übernachtung reservieren)

Karte: AV-Karte BY 14 „Mangfallgebirge Süd“ 1:25 000

Weg: Vom Parkplatz wandert man durch das Tal der Hofbauernweißbach zur Siebenhüttenalm. Dort hält man sich rechts bergauf zu einer Lichtung mit mehreren Hütten und steigt danach zur Felsweißbach hinunter. An ihrem Ufer entlang, stellenweise auch im Bachbett, geht es nun in die Große Wolfsschlucht. Im Talschluss wird es spannend: Ein Pfad windet sich über die felsige Steilstufe hinauf, und über schotteriges Gehgelände und gesicherte Felsstellen erreicht man einen weiten Sattel (rechts Abstecher zum Schildenstein möglich, hin und zurück 45 Min.). Links führt der Steig zur sonnig gelegenen Blaubeergalm.

Am nächsten Tag steigt man zum Blaubeergkamm hinauf und wandert über Blaubeergschneid und Blaubeergkopf ostwärts bis zum höchsten Gipfel, der Halserspitz,



1862 m. Nach der Gipfelrast kurz auf dem Anstiegsweg zurück und rechts in die steile Nordwestflanke. Felsig geht es zu einem Latschenkamm und zur Waldgrenze hinunter. Man passiert die Wenigberghütte, überschreitet den unscheinbaren Weißenbachkopf und steigt ins Tal des Hohlensteinbachs hinab. Dort folgt man dem Bach talauswärts, bleibt bei einer Verzweigung geradeaus am Ufer und kehrt so wieder zur Siebenhüttenalm und auf bekanntem Weg ins Weißbachtal zurück.

Tipp: Auf der Blaubeergalm werden Grau- und Frischkäse selbst hergestellt. Schnittkäse, Brot, Wurst, Speck, Nudeln und Schnaps stammen aus eigener Erzeugung.

Familienhütte über dem Inntal

Touren rund ums Solsteinhaus, 1806 m

Klettergarten und Kletterwand, Flying Fox und Slackline, Schnitzeljagd mit GPS und Almwanderung – auf dem Solsteinhaus ist für kleine Bergfexe jede Menge geboten.

Ausgangspunkt: Bahnhof Hochzirl, 927 m

Stützpunkt: Solsteinhaus, 1806 m. Bew. Mai – Okt., Tel. 0043/664/33 36 531 – www.solsteinhaus.com

Karte/Führer: AV-Karte Blatt 5/1 „Karwendelgebirge West“ 1:25 000; Klier, AV-Führer Karwendel (Rother)

Aufstieg: Vom Bahnhof Hochzirl führt ein ausgeschilderter Weg im Wald zu einem Fahrweg. Auf ihm wandert man über die waldigen Hänge des Brunntals zur Talstation der Materialseilbahn am Oberbach und weiter auf einem Bergweg zur Solenalm hinauf. Anschließend geht man flach den Erlgraben aus und erreicht zuletzt ansteigend das Solsteinhaus.



Touren rund um die Hütte: Eine schöne Almwanderung führt zur bewirtschafteten Kristenalm (1348 m) im Groß-Kristental (1,25 Std.). Zur ebenfalls bewirtschafteten Möslalm (1262 m) ist man eine weitere Stunde auf Forstwegen unterwegs.

Eine sehr eindrucksvolle Tour führt über steile Geröllhalden zur Eppzirler Scharte in toller Felsszenerie und jenseits kehrenreich hinab zur Eppzirler Alm (1459 m, hin und zurück 5 Std.).

Der nicht allzu schwere Zirler Klettersteig auf die Erlspitze (2405 m) ist eine spannende Tour für größere Kinder mit Bergerfahrung (2,5–3 Std. ab der Hütte, Klettersteigausrüstung und Helm erforderlich). Der Anstieg auf den zweiten Hausberg, den Großen Solstein (2541 m), ist einfach (2 Std.). Für eine lohnende Rundtour steigt man anschließend zur Neuen Magdeburger Hütte (1637 m) ab und kehrt über den Zirler Schützensteig zum Solsteinhaus zurück (gesamt 6,5 Std., am Schützensteig ausgesetzte, gesicherte Felspassagen, nur für ausdauernde und berggeübte Kinder).

Tipp: Das Solsteinhaus bietet im Rahmen des Alpenvereinsprogramms „Bergerferien“ einwöchige Aufenthalte für Familien mit Kletterkursen, Almführungen und mehr an.

ab München	1,5–2 Std.
Bus & Bahn	Bahn nach Hochzirl
Talort	Zirl, 622 m
Schwierigkeit*	Hüttenzustieg: Bergwanderung leicht
Kondition	mittel
Ausrüstung	kompl. Bergwanderausrüstung, evtl. Ausstattung für Hüttenübernachtung
Dauer	↗ 2,5–3 Std., ↘ 2 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 880 Hm



Der Radring für Bergsteiger

100 Kilometer und 5 Berge rund um München

Anlässlich der Bundesgartenschau 2005 wurde der „RadRing München“ konzipiert, eine 135 km lange Etappen-Rundtour um München. Diese Idee lässt sich für sportliche und bergaffine Radler zu einer 100-km-Tagestour mit fünf interessanten Hügelbesteigungen weiterentwickeln.



Ausblick vom Fröttmaninger Berg

Foto: Rufus.de auf Wikimedia Commons

Ausgangspunkt: Dachau Bahnhof, 480 m, oder beliebiger anderer Ausgangspunkt

Einkehr: zahlreiche Einkehr- und Einkaufsmöglichkeiten, z. B. Biergarten Solalinden, Mo Ruhetag – www.zur-einkehr-solalinden.de; Gasthaus 3 Rosen in Dachau mit Biergarten – www.gasthaus-3rosen.de

Karten: UK50-40 „München Nord und West“ und UK50-41 „Ammersee – Starnberger See – München Süd“ 1:50 000; je nach Routenführung evtl. zusätzlich UK50-42 „München-Ost“ 1:50 000

Charakter: Bei dieser München-Umrandung wird rund 30 Mal eine Autobahn oder Bahnlinie gekreuzt, was auf beeindruckende Weise die Mobilität der modernen Gesellschaft veranschaulicht. Dennoch erlebt man im Münchner Umland auch noch stille Landschaften: weite Felder und Seen im Dachauer Moos, das Naturschutzgebiet Schwarzhölzl, die Fröttmaninger Heide, die Isarauen und die großen Forste im Süden der Stadt. Dabei wurden selbst diese „natürlichen“ Gebiete größtenteils vom Menschen geformt: Nahezu alle Seen und vier der fünf Hügel unterwegs haben keinen natürlichen Ursprung. So ist diese Radtour also kein Ausflug in die Wildnis, aber eine höchst erlebnis- und lehrreiche Unternehmung entlang der Grenzen einer pulsierenden Metropole, durch Wälder, Wohngebiete und winzige Dörfer.

Routeninfo: Die hier empfohlene Route folgt nur auf kurzen Abschnitten dem weitläufigeren offiziellen Radring München und ist nicht beschildert. Eine gewisse Routenplanung vorab und häufige Orientierung mit der Karte unterwegs sind somit erforderlich, wenn man an der „Ideallinie“ – möglichst verkehrsarm in 100 km um München herum – bleiben will. Individuelle Varianten, eine noch kürzere Rundtour oder die Befahrung in Gegenrichtung sind auch möglich.

Route: Bahnhof Dachau – Oberaugustenfeld – Kleingartenanlage – Schwarzhölzlsiedlung – Schwarzhölzlberg

(am westl. Rand des Schwarzhölzls) – Regattaanlage – Schloss Schleißheim – Hochmutting – Neuherberg – Fröttmaninger Heide – U-Bahnhof Fröttmaning – Fußballarena – Fröttmaninger Berg – Freimann-Moschee – Isarauen – Unterföhring – Dagfing – Riem – Riemer Berg am östl. Ende der Messestadt Riem – Salmdorf – Gronsdorf – Haar – Solalinden – Oedenstockach – Neubiberg, Hauptstraße – ehem. Flughafen Neubiberg – Unterhaching – Perlacher Forst mit Perlacher Mugl – Grünwald – Grünwalder Brücke – Großhesselohe – Forstenrieder Park – Linkeräum – Planegg – Gräfelfing – Gut Freiham – Aubinger Lohe – Lochhausen – Langwieder Seen – Waldschwaigsee (gute Badegelegenheit!) – Dachau.

Sehenswürdigkeiten unterwegs: Schloss Schleißheim, Fröttmaninger Kirche (älteste Kirche Münchens), Freimann-Moschee (älteste Moschee Bayerns), Messestadt Riem, ehemaliger Flughafen Neubiberg (seit 1998 als Freizeitpark genutzt), Villenviertel von Grünwald, Kloster Maria Eich mit Wallfahrtskirche bei Planegg, Gut Freiham u. a.

Die fünf Berge: Der wenig bekannte **Schwarzhölzlberg** (Höhe 27 m) mit einigen seltenen Pflanzen entstand Anfang der 70er-Jahre aus dem Aushub der Olympia-Ruderregattastrecke. Der **Fröttmaninger Berg** (Höhe gut 70 m) war ursprünglich ein Müllberg; heute ist er renaturiert und trägt ein großes Windrad. Der **Riemer Berg** (Höhe 22 m, zwei Hügel) entstand aus den Trümmern des alten Münchner Flughafens. Der **Perlacher Mugl** (Höhe 26 m) wurde Anfang der 70er-Jahre mit dem Aushub des McGraw-Grabens aufgeschüttet. Die **Aubinger Lohe** (Höhe gut 20 m) entstand vor über 100.000 Jahren und ist die einzige derartige natürliche Erhebung in der Münchner Schotterebene; sie ist aufgrund ihres natürlichen Ursprungs und Alters der flachste der fünf Berge und wird mit dem Rad überquert.

Bus & Bahn	S2 oder Regionalbahn nach Dachau; alternativ Anfahrt mit S-Bahn zu beliebigem anderem Startpunkt
Talort	München, 520 m
tiefster Punkt	Dachau Bahnhof, 480 m
höchster Punkt	Forstenrieder Park, 596 m
Schwierigkeit	Radtour leicht
Kondition	groß
Anforderung	Lange Radtour überwiegend auf verkehrsarmen Asphaltstraßen sowie auf nicht-asphaltierten Feld- und Forststraßen
Ausrüstung	Tourenrad, Helm
Strecke	rund 100 km
Dauer	bei 20 km/h: reine Fahrzeit 5 Std.; Gesamtzeit mit Pausen ca. 6–8 Std.
Höhendifferenz	Rad: ↗ ↘ ca. 280 Hm; 4 Berge zu Fuß: ↗ ↘ 170 Hm



© alpinwet, Ausgabe 2/2012, Text: Joachim Bughardt



Der Perlacher Mugl

Foto: Richard Bartz



Ganz schön steil: der Schwarzhölzlberg

Foto: Joachim Bughardt